



Blick in den Biendorfer Storchhorst (anlässlich der Beringung am 7. Juli 2009)

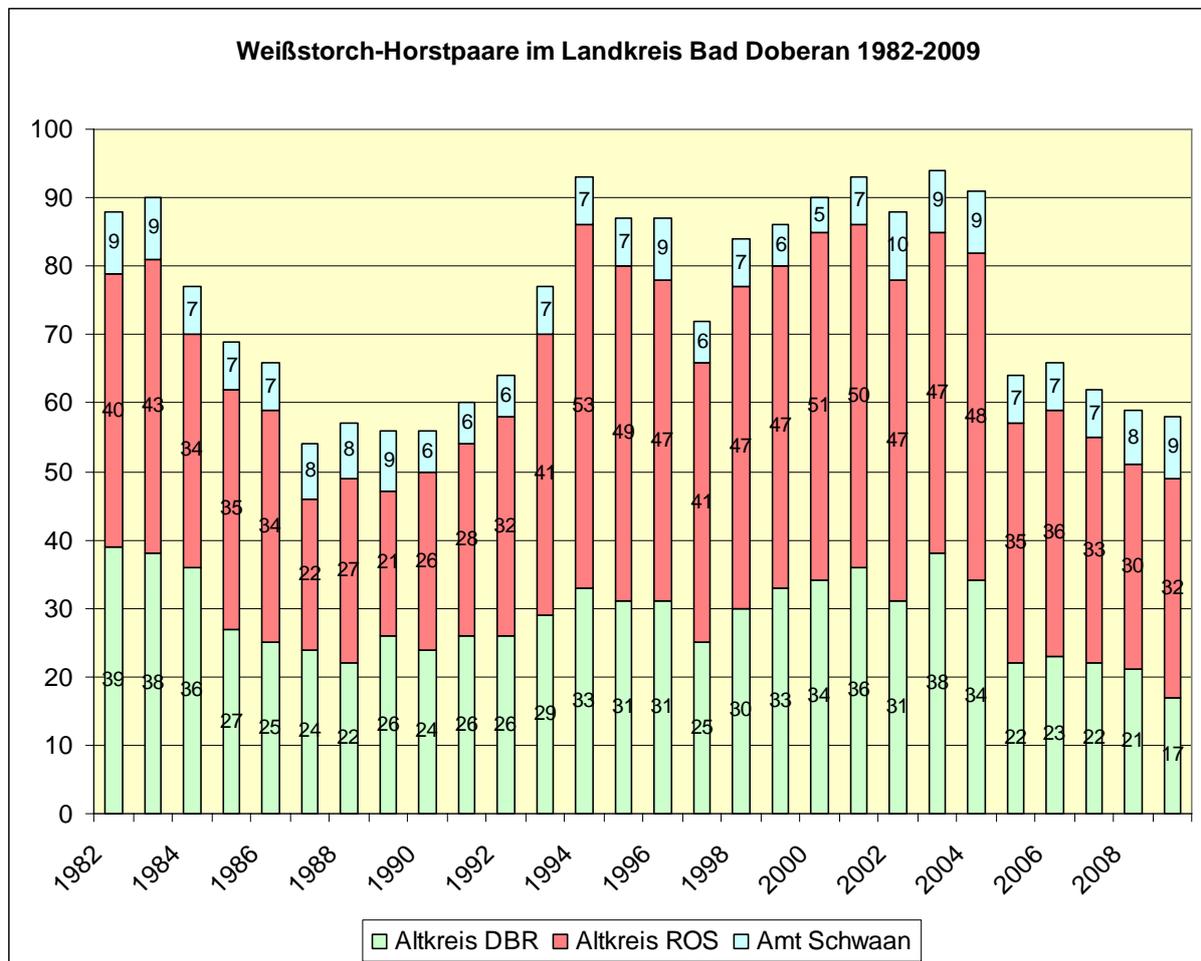
Die Storchensaison 2009 im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

von Stefan Kroll

www.stoerche-doberan.de

Die Storchensaison 2009 im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

2009 war in Ostdeutschland ein ganz überwiegend schlechtes Storchensjahr. In Mecklenburg-Vorpommern wurden mit nur noch 775 Horstpaaren etwa 10 Prozent weniger als 2008 und damit so wenig Störche wie nie zuvor gezählt. Auch im Landkreis Bad Doberan setzte sich der seit dem großen Störungsjahr 2005 bestehende Negativtrend weiter fort – nur noch 58 (Vorjahr: 59) Storchepaare erfüllten das Kriterium einer mindestens vierwöchigen kontinuierlichen Horstbindung innerhalb der Brutzeit (gerechnet bis zum 15. Juni). Die nachfolgende Graphik zeigt die Entwicklung seit 1982.¹ Deutlich wird dabei, dass es 2009 erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Teilen des Landkreises Bad Doberan gab. Im westlichen Bereich (Altkreis Bad Doberan) sank die Zahl der Horstpaare um 4 auf den historischen Tiefstand von nur noch 17 Paaren – zum Vergleich: 1976 wurden hier noch 59 Paare gezählt! Demgegenüber verbuchten der östliche Teil (Altkreis Rostock Land) und das im Süden gelegene Amt Schwaan (seit 1995 zum Landkreis Bad Doberan gehörend) jeweils leichte Zuwächse.



Auch die Anzahl der ausgeflogenen Jungstörche war sehr unbefriedigend. Im gesamten Landkreis Bad Doberan wurden lediglich 72 Jungstörche flügelte – 21 weniger als 2008 und 44 weniger als 2007. Der sich daraus errechnende Durchschnittswert pro Horstpaar (JZa) liegt für den Landkreis mit 1,24 deutlich unter dem langjährigen Mittel (etwa 1,6) und weit entfernt

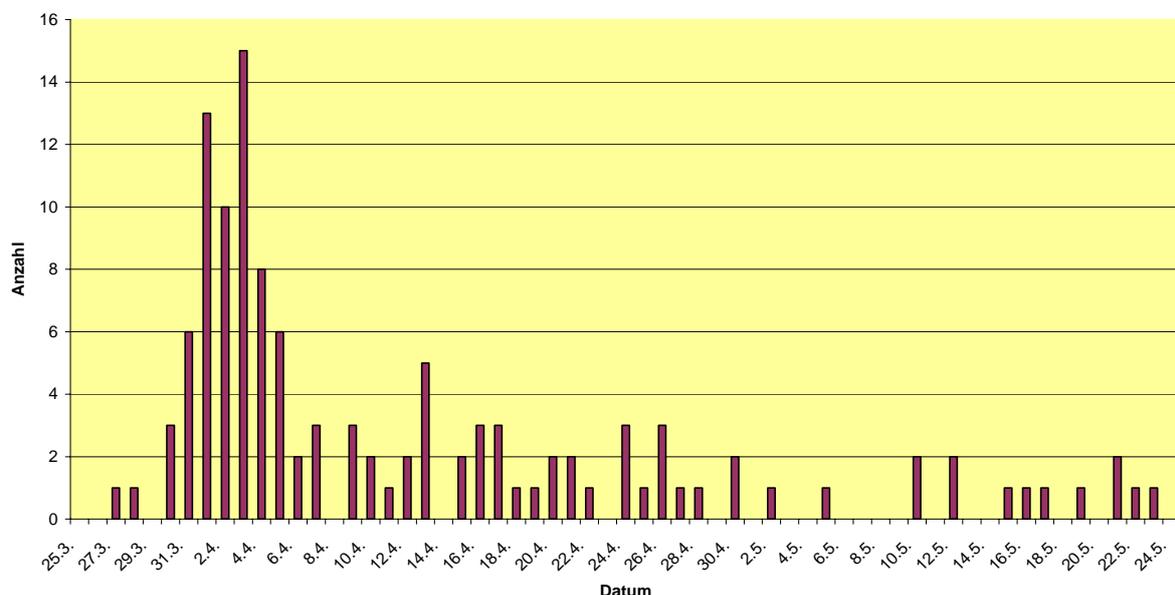
¹ Die Zahlen für die Altkreise Bad Doberan und Rostock Land bis 2006 hat Hans-Heinrich Zöllick zusammengestellt, die für das Amt Schwaan stellte freundlicher Weise Paul Thomzick (Rühn) zur Verfügung.

von dem Wert 2,0, der als Voraussetzung für eine sich selbst tragende Reproduktion des Bestandes angesehen wird. Er wurde im Landkreis Bad Doberan letztmalig vor zehn Jahren, 1999, überschritten! Damit scheint auch für die kommenden Jahre ein weiterer Rückgang der Storchpopulation in unserer Region vorprogrammiert. In der Hansestadt Rostock gab es unverändert drei Brutpaare, die sieben Jungstörche großzogen (HPa: 3, HPm: 3, HPo: 0, JZG: 7, JZa: 2,33, JZm: 2,33). Wie schon in den vergangenen Jahren unterstützten auch 2009 zahlreiche Storchfreunde unsere ehrenamtliche Arbeit. Allen, die den Störchen geholfen und uns mit Hinweisen, Meldungen und Beobachtungsergebnissen versorgt haben, sagen wir wieder ein herzliches Dankeschön!

1. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Anders als in den beiden Vorjahren gab es in 2009 keine ungewöhnlich frühe Massentrückkehr der Weißstörche an ihre Horste. Bis zum 31. März waren erst 11 Störche (9,1 Prozent) zurückgekehrt – 2008 waren es dagegen zum gleichen Zeitpunkt bereits 57,4 Prozent gewesen. Es konnten dieses Mal auch keine ausgesprochenen „Frühankömmlinge“ verzeichnet werden (2007 und 2008 war in Stäbelow bereits Ende Februar/Anfang März jeweils ein Storch am Horst eingetroffen). Die erste Beobachtung eines Weißstorchs wurde erst am 27. März am Horst Broderstorf II (Schule Carbäk) gemacht. Es ist daher weiter davon auszugehen, dass unsere Weißstörche zum allergrößten Teil so genannte „Ostzieher“ sind und der zahlenmäßige Wiederaufschwung der westziehenden Störche (noch) keinen Einfluss auf die hier vorhandene Storchpopulation besitzt. Die Hauptwelle „unserer“ Störche traf in der ersten April-Pentade (1. bis 5. April) und damit rund eine Woche später als in den beiden Vorjahren ein (siehe die folgende Grafik). Allerdings blieben viele Plätze zunächst noch frei. Da eine zweite große Rückkehrwelle ausblieb, erhöhte sich die Anzahl der brutbereiten Paare im Laufe des Monats April nur sehr zögerlich. Etliche Nester wurden sogar erst im Mai besetzt. Damit kehrte wie in anderen ostdeutschen Regionen auch ein Teil unserer Störche erst mit deutlicher Verzögerung in die Brutgebiete zurück. Dies hatte deutlich spürbare Folgen: Kein einziges Paar, das im Landkreis Bad Doberan erst im Mai zusammenfand, hatte anschließend noch Bruterfolg, viele von ihnen begannen gar nicht mehr mit dem Brutgeschäft.

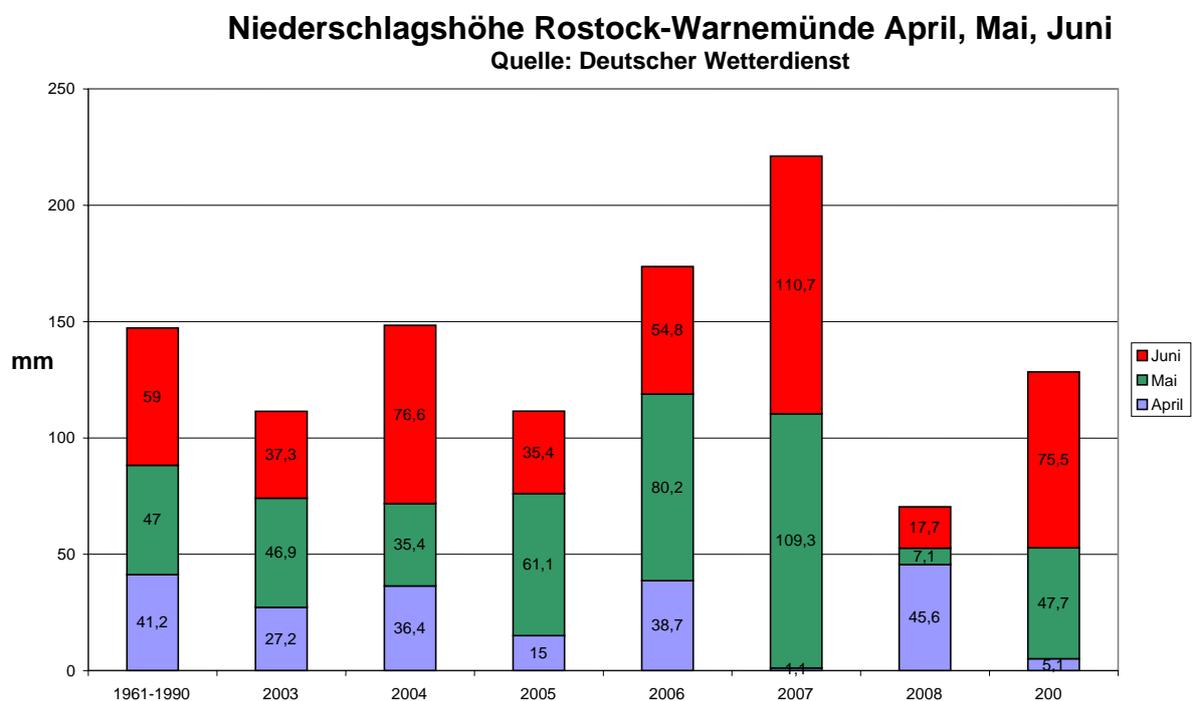
**Rückkehr der Weißstörche 2009
(Landkreis Bad Doberan/Hansestadt Rostock)**



Wie schon 2008 gelang auch im Jahr 2009 eine nahezu vollständige Erfassung der Ankunftsdaten – nur bei fünf von 126 Weißstörchen, die im Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock eine mindestens vierwöchige Horstbindung eingingen, fehlt die Information (Erfassungsquote = 96,0 Prozent). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sicherlich nicht jeder nachträglich erfolgte Wechsel eines einzelnen Storchs oder eines Paares erfasst worden ist.

2. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Horstbindung

Der Monat April, in dem der Großteil der Weißstörche in unseren Landkreis zurückkehrte, war 2009 besonders niederschlagsarm (siehe die folgende Grafik).



Das daraufhin folgende Austrocknen vieler Nahrungsflächen und vor allem der Rückzug der Regenwürmer in tiefer gelegene Schichten des Erdreichs dürfte etliche Störche davon abgehalten haben, eine Brut zu beginnen. Um die immer weniger werdenden sehr guten Horststandorte gab es dagegen vielfach heftige Kämpfe. In kaum einem Jahr zuvor wurden so viele Wechsel in der Besetzung von Storchenhorsten registriert und gemeldet wie 2009. In verschiedenen Fällen verließen einzelne Störche oder Storchenpaare nach kurzer Zeit den zunächst ausgewählten Horst wieder. Manche wurden offenbar auch von benachbarten „Revierinhabern“ vertrieben. So blieb es beispielsweise an den Standorten Altenhagen I, Hastorf, Hof Tatschow, Pastow, Reppelin und Woltow bis Anfang Mai bei kurzzeitigen Horstbesuchern. In Gerdshagen, einem traditionsreichen, langjährig erfolgreichen Standort, wurden besonders zahlreiche Wechsel registriert. Erst ab Ende Mai blieb ein Einzelstorch dem Nest dauerhaft treu. Einen Partner fand er erst Ende Juni. Es ist davon auszugehen, dass der Umbruch von Grünland für Zwecke des Maisanbaus in unmittelbarer Horstnähe für das ungewohnte Verhalten der Störche in Gerdshagen gesorgt hat. Einige Rätsel gaben die Verhältnisse in Schmadebeck I (Hof Diederichs) auf, einem Standort, der in der jüngeren Vergangenheit stets mit besonders gutem Bruterfolg aufgewartet hatte. Hier war im Vorjahr erstmals seit der Neuansied-

lung 1993 die Brut gescheitert, was damals höchstwahrscheinlich mit der Unerfahrenheit des dreijährigen, in Polen beringten Männchens zusammenhing. 2009 tauchte es nicht wieder auf. Stattdessen besetzte seit dem 3. April ein einzelner Storch den Horst. Trotz verschiedener hoffnungsvoller Ansätze blieb er bis zum Ende der Saison letztlich allein. Handelte es sich dabei um das Weibchen des Vorjahres? Ein Indiz könnte ein unter dem Nest gefundenes Storchenei sein. Möglicherweise haben auch die Inhaber des nicht weit entfernt gelegenen Horstes Schmadebeck II die Bildung und Etablierung eines neuen Storchepaares verhindert. Es bleibt sehr zu hoffen, dass zukünftig wieder in beiden Schmadebecker Nestern erfolgreich gebrütet wird. Noch 2007 wurden hier insgesamt sieben Jungstörche groß. Zu den im Vorjahr besetzten Nestern, die 2009 leider gänzlich leer blieben, zählen Ivendorf, Vorder Bollhagen, Altenhagen I und Rosenhagen. Jeweils nur ein einzelner Storch entwickelte in Kassow und Groß Potrems II (erstmal seit 2004) Horstbindung. Erfreuliche Beobachtungen konnten in Vogts- hagen, Klingendorf, Kirch Mulsow und Groß Bölkow gemacht werden, wo sich 2009 nach kurzzeitiger Unterbrechung der Horsttradition jeweils wieder ein Storchepaar ansiedelte. Eine komplette Neuansiedlung, leider noch ohne Brutversuch, gab es ab dem 10. Mai in Kambs, während in Klein Grenz nach jahrelanger Pause und Sanierung zweier Nisthilfen 2009 erstmals wieder ein Paar zur Brut schritt. Leider wurde der spät geschlüpfte Nachwuchs nur wenige Tage alt. Vermutlich waren die Eltern noch unerfahren und damit überfordert mit der Aufzucht ihres Nachwuchses. Für das kommende Jahr sollten die Chancen auf einen dann erfolgreicherem Versuch allerdings in beiden Fällen nicht schlecht stehen. Allgemein bleibt zu hoffen, dass 2010 tatsächlich – wie nach dem Rhythmus der letzten Jahre zu erwarten – wieder ein Gradationsjahr der Feldmaus mit einer massenhaften Vermehrung dieser für den Weißstorch sehr wichtigen Beutetierart wird. In den beiden letzten Feldmaus-Grada- tionsjahren 2004 und 2007 war der Bruterfolg jeweils weit überdurchschnittlich!

Gespannt wurde an der Schule Carbak (Broderstorf II) auf die Rückkehr der Störche gewartet, denn hier hatte der weibliche Brutstorch 2008 nach einer Ständerfraktur den unteren Teil eines Beines samt Fuß verloren. Erwartungsgemäß kehrte dieser Vogel jedoch 2009 nicht zu- rück. Den Platz nahm ab dem 13. April eine andere Störchin ein. Das neu formierte Paar war allerdings (noch) nicht sehr erfolgreich. Es wuchsen zunächst zwei Jungstörche heran, von denen einer im Juni verendete, sodass das Endergebnis hier nur „HPm1“ lautete.

Auch in diesem Jahr gab es einen ausgeprägten Zusammenhang zwischen vorjährigem Bruter- folg und erneuter Besetzung eines Horstes. Von den 41 Standorten, an denen 2008 zumindest ein Jungtier flügge geworden war, wurde in diesem Jahr lediglich der in Gerdshagen während der Brutzeit nicht wieder besetzt. In sechs der sieben Nester, die 2009 leer blieben, war es im vorangegangenen Jahr zu keinem Bruterfolg gekommen.

Im Juli/August bekundete ein Storchepaar deutliches Interesse an einer neu geschaffenen Nistunterlage in Dummerstorf, und in Pastow besetzte zur gleichen Zeit ein einzelner Storch das dortige Nest. Vielleicht kommt es hier 2010 zu einer rechtzeitigen Besetzung.

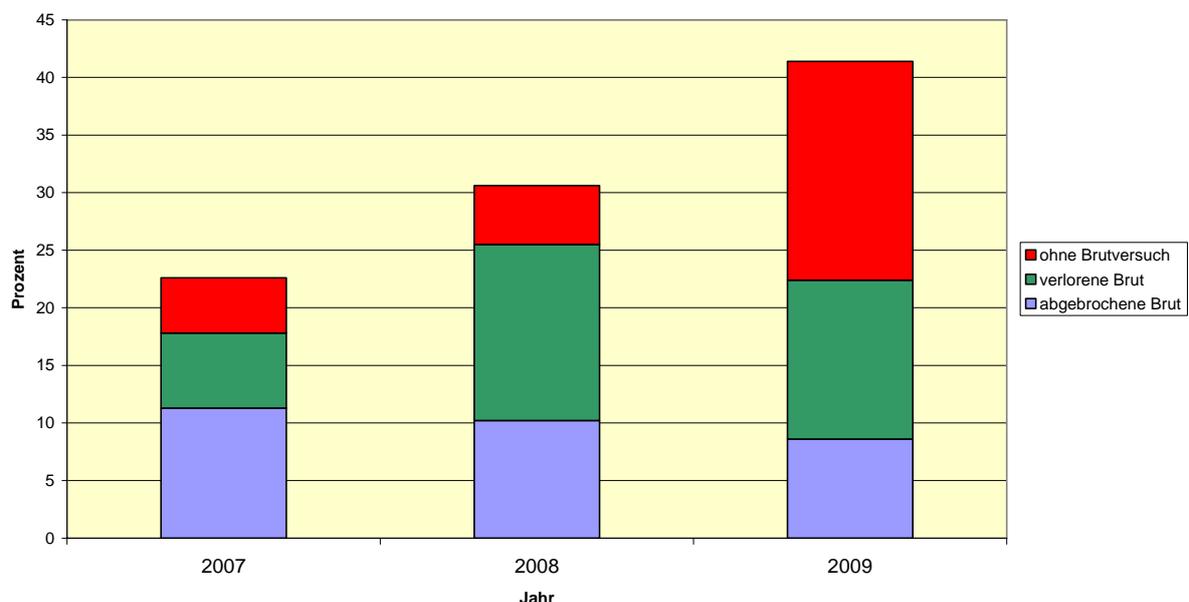
Die Witterung war in unserer Region wie erwähnt im April durch außerordentliche Trocken- heit gekennzeichnet. Demgegenüber registrierte der Deutsche Wetterdienst in Rostock- Warnemünde für die Monate Mai und Juni relativ „normale“ Niederschlagsmengen (siehe Grafik oben). Allerdings gab es zwei kurzzeitige Witterungsphasen, die sich sehr negativ auf den Storchennachwuchs ausgewirkt haben dürften. Am 3. und am 4. Juni fielen jeweils 16,5 mm Niederschlag, und die Tiefsttemperatur sank in der darauf folgenden Nacht zum 5. Juni in Rostock-Warnemünde auf 3,4° C. Weiter im Landesinneren sind die Werte teilweise noch niedriger gewesen. Etliche der zu dieser Zeit noch nicht völlig befiederten Jungstörche, die zwei bis drei Wochen zuvor geschlüpft waren, sind dieser nasskalten Witterungsperiode zum Opfer gefallen. Für weitere Verluste dürften die starken Regenfälle am 11. Juni gesorgt ha- ben. Im weiteren Verlauf des Sommers traten keine gravierenden Beeinträchtigungen der Jungenaufzucht durch negative Witterungseinflüsse auf.

3. Bruterfolg

Wie bereits erwähnt, flogen 2009 im Landkreis Bad Doberan 72 Jungstörche aus, 21 weniger als im Vorjahr. Vermutlich hat die gegenüber den Vorjahren spätere Rückkehr der Störche aus den Überwinterungsgebieten dazu geführt, dass von vornherein weniger Eier gelegt worden sind. Untersuchungen von Hans-Heinrich Zöllick an ausgewählten Storchenhorsten des Altkreises Ribnitz-Damgarten stützen diese These: statt häufig fünf Eier wie im Vorjahr, legten die Störchinnen 2009 dort vielfach nur drei oder vier Eier. Auch in diesem Jahr waren die Storchenpaare, die aufgrund früher Rückkehr bereits zeitig mit dem Brutgeschäft begonnen hatten, eindeutig im Vorteil. In 57 von 58 Fällen lässt sich für den Landkreis Bad Doberan eine Verbindung zwischen dem Bruterfolg und dem Datum der Rückkehr des zweiten Storchs am Nest herstellen. Bis zum 31. März war nur das Kröpeliner Storchenpaar gemeinsam am Horst eingetroffen. Ihre ursprünglich vier Jungen verendeten leider allesamt im Mai bzw. nach dem 11. Juni. Die 20 Storchenpaare, die bis zum 5. April komplett waren, erzielten mit einem gemittelten Brutergebnis von 2,20 Jungen einen weit überdurchschnittlichen Wert. Nur an drei Standorten war die Paarfindung zwischen dem 6. und dem 10. April abgeschlossen (Durchschnittswert: 1,0 Junge/Paar). Ähnliche Werte wurden auch in den übrigen April-Pentaden erreicht (11.4. bis 15.4.: 8 Paare/0,88 Junge; 16.4. bis 20.4.: 9 Paare/1,1 Junge; 21.4. bis 25.4.: 4 Paare/1,0 Junge; 26.4. bis 30.4.: 4 Paare/1,2 Junge). Die acht Paare, die erst nach dem 1. Mai eine feste Partner- und Horstbindung eingegangen waren, blieben alle ohne Bruterfolg.

Sowohl der JZa-Wert von 1,24 als auch der JZm-Wert von 2,05 liegt deutlich unter den langjährigen Mittelwerten für den Landkreis Bad Doberan. Wie seit Jahren üblich, konnten auch 2009 die landesweiten Durchschnittswerte (JZa: 1,53/JZm: 2,26) nicht erreicht werden. Besonders der Rückgang des JZm-Wertes von 2,42 (2007) über 2,27 (2008) auf 2,05 verdeutlicht die großen Probleme, die die Altstörche in unserer Region in diesem Jahr bei der Futterbeschaffung hatten. An keinem einzigen Standort im Landkreis Bad Doberan wurden in diesem Jahr vier Jungstörche flügge. Als einzige wirklich positive Überraschung kann Biendorf hervorgehoben werden, wo erstmals seit der Wiederansiedlung 2004 drei Jungstörche ausflogen – und das, obwohl das Brutpaar erst am 26. April komplett war.

Weißstorchpaare im Landkreis Bad Doberan ohne Bruterfolg 2007-2009
(Anteil an allen Horstpaaren; 2007: 62, 2008: 59, 2009: 58)



Ohne ausfliegenden Nachwuchs blieben 24 von 58 Paaren (= 41,4 % nach 30,5 % in 2008 und 22,6 % in 2007). Die vorstehende Grafik schlüsselt die Gründe für den ausgebliebenen Brut-erfolg auf. Der Anteil der Paare, bei denen es zu einem vorzeitigen Brutabbruch gekommen ist, liegt danach im Vergleich der Jahre 2007 bis 2009 relativ konstant bei etwa 10 Prozent aller Horstpaare. In diesem Jahr waren davon die Standorte in Bentwisch, Thelkow, Gölde-nitz/Schwaan, Detershagen und Heiligenhagen betroffen. In den beiden letzten Fällen haben Fremdstörche die vorhandenen Eier aus dem Nest geworfen. 2008 und 2009 waren Jahre, in denen Horstpaare vergleichsweise häufig ihren gesamten, bereits geschlüpften Nachwuchs verloren. Während im Vorjahr die große Trockenheit im Mai/Juni von entscheidender Bedeu-tung war, sind die Gründe in diesem Jahr vielschichtiger gewesen. So verlor das Griebnitzer Paar beispielsweise seinen gesamten Nachwuchs im Anschluss an einen Angriff von zwei Fremdstörchen, während in Groß Potrems I die Beinfraktur eines Altstorchs offenbar eine wesentliche Rolle gespielt hat. In Kröpelin könnten Witterungseinflüsse (starke Regenfälle am 11. Juni) die Ursache gewesen sein. Schließlich lässt sich die verspätete Rückkehr vieler Störche 2009 besonders deutlich an dem hohen Wert bei „ohne Brutversuch“ ablesen. Gleich elf Paare (19,0 Prozent) begannen gar nicht erst mit der Brut. In den beiden vorangegangenen Jahren war das lediglich bei jeweils drei Paaren der Fall gewesen.

Die „Top 10-Liste“ der seit dem Jahr 2000 erfolgreichsten Standorte wird jetzt alleine ange-führt von Lieblingshof (durchschnittlicher Bruterfolg: 2,7 Junge/Jahr). Es folgen gemeinsam auf dem zweiten Platz mit einem Durchschnittswert von 2,6 Bandelstorf, Hohen Luckow, Hohen Schwarfs, Niekrenz und Schmadebeck I. Den siebenten Platz nimmt jetzt Reinshagen (2,5) ein, gefolgt von Albertsdorf, Detershagen und Grammow (jeweils 2,4 Junge/Jahr) auf dem geteilten achten Platz.

4. Verluste

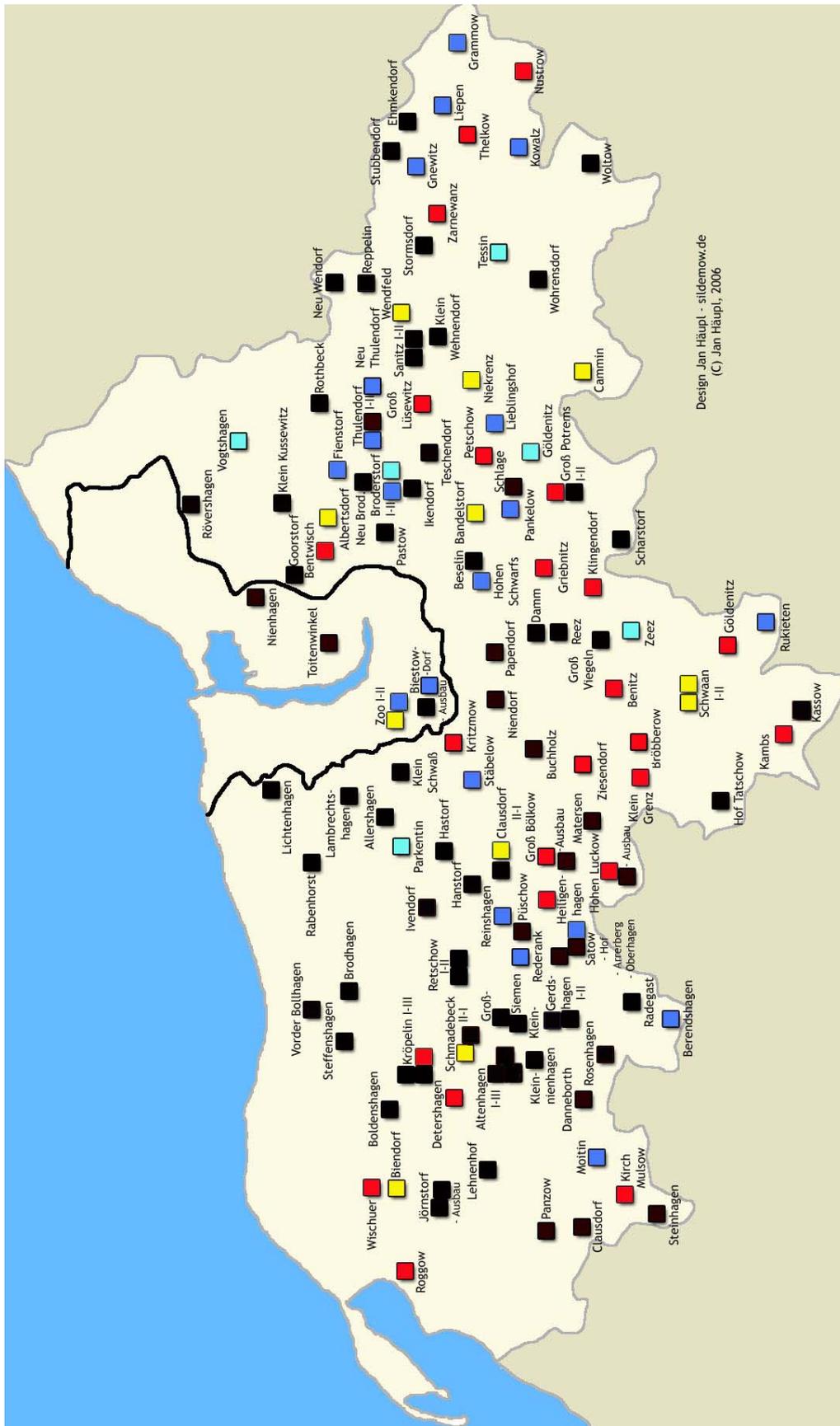
Wie in den Vorjahren waren leider auch 2009 unter „unseren“ Störchen wieder zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Ein toter Altstorch wurde glücklicher Weise im Landkreis Bad Doberan nicht gefunden, doch erlitt wie erwähnt einer der Brutstörche am Horst Groß Potrems I Ende Juni eine Beinfraktur. Bis in den August hinein wurde er in der näheren und weiteren Umgebung noch bei der Nahrungssuche gesichtet. Sein weiteres Schicksal ist indes sehr ungewiss. Kurze Zeit später wurde unter genau diesem Nest in Groß Potrems ein bereits etwa fünf Wochen alter Jungstorch mit Flügelfraktur gefunden. Ob er von seinem verletzten Elternteil aus dem Nest gedrängt wurde oder ob ein anderer Grund vorlag, ließ sich leider nicht ermitteln. Nach einer Operation in der Rostocker Tierklinik wurde der Jungstorch dan-kenswerter Weise vom Rostocker Zoo aufgenommen. Insgesamt starben 2009 im Landkreis Bad Doberan mindestens 31 Jungstörche – die meisten davon (mindestens 19) bereits in der frühen Nestlingsphase. Bei elf weiteren Jungstörchen, die die besonders kritischen ersten zwei Wochen bereits überstanden hatten, dürfte die nasskalte Witterungsphase Anfang Juni maß-geblich für den Tod gewesen sein. Schließlich verunglückte einer der Stäbeler Jungstörche Ende Juli bei einem seiner ersten Ausflüge (Kollision mit einer Hauswand).

5. Unsere Ringstörche

Im Landkreis Bad Doberan wurden in diesem Jahr insgesamt vier beringte Altstörche festge-stellt – zwei weniger als 2008. Die im Vorjahr in Thulendorf, Schmadebeck und Rothbeck gesichteten Ringträger blieben dort in diesem Jahr aus. Auch an anderen Standorten wurden sie nicht entdeckt. Zwei erfahrene Ringstörchinnen kehrten jedoch zurück: Die inzwischen 15 Jahre alte „Brandenburgerin“ (beringt 1994 in Manker/Kreis Neuruppin) mit dem Hiddensee-

Ring „KA 3528“ traf bereits Ende März in Wendfeld ein und zog hier wie im Vorjahr drei Jungstörche erfolgreich groß. Bereits ihre vierte erfolgreiche Brutsaison absolvierte die Parkentiner Störchin DEH L 864 (beringt 2001 in Beese/Sachsen-Anhalt – sie zierte die Titelseite des Jahresberichts 2008). Im Unterschied zu den beiden Vorjahren traf sie dieses Mal nicht erst Ende April/Anfang Mai, sondern bereits deutlich früher, nämlich am 9. April ein, was viel Hoffnung auf eine erfolgreiche Brutsaison weckte. Es schlüpfen tatsächlich mindestens drei Küken, die sich anfangs auch gut entwickelten. Kurz nach den intensiven Regenfällen vom 11. Juni wurden dann jedoch zwei der Jungstörche tot abgeworfen, sodass schließlich wieder nur ein Jungstorch ausflog. Am Horst in Tessin etablierte sich neu der 2003 auf der Insel Rügen beringte Storch mit dem ELSA-Ring „DEH H 1583“. Dieser sechsjährige „Adebar“ wurde vorher noch nicht abgelesen. Auch hier gab es mit nur einem Jungtier einen bescheidenen Bruterfolg. Ein ebenfalls oberhalb des Intertarsalgelenks beringter Storch, dessen Ringnummer leider nicht abgelesen werden konnte, besetzte nach Angaben der Anwohner kurzzeitig den Horst in Kirch Mulsow, von dem er aber schon sehr bald wieder verschwand. In anderer Hinsicht bedeutete das Jahr 2009 einen großen Einschnitt und Neuanfang – dank der Aufnahme in das erweiterte Weißstorch-Beringungsprogramm der Beringungszentrale Hiddensee wurde es erstmals seit 1988 wieder möglich, an zahlreichen Standorten des Landkreises Bad Doberan Jungstörche in ihren Nestern zu beringen. Unterstützt und finanziert durch den Kreisbauernverband Bad Doberan e. V., den Bauernverband Bützow e. V. und die Agrargenossenschaft Papendorf e. G., konnten am 16. und 23. Juni sowie am 7. Juli in 25 Nestern insgesamt 58 Jungstörche beringt werden. Im Einzelnen war dies der Storchennachwuchs an den Standorten Albertsdorf, Biendorf, Biestow Dorf, Broderstorf I, Cammin, Clausdorf, Göldenitz/Amt Warnow Ost, Groß Potrems I, Hohen Schwarfs, Lieblingshof, Liepen, Moitin, Neu Thulendorf, Niekrenz, Pankelow, Parkentin, Reinshagen, Rukieten, Satow Hof, Schmadebeck II, Schwaan I, Schwaan II, Stäbelow, Thulendorf und Wendfeld. Hinzu kamen noch zwei Jungstörche, die im Zoo Rostock aufgezogen und auf ihre Auswilderung vorbereitet worden waren. Einer von ihnen stammte aus dem Horst Rostock Zoo I, während der zweite von mir am 6. Juni als wenige Tage altes Küken in Hohen Luckow im tiefen Gras direkt unter dem Horst geborgen worden war. Dank kompetenter und liebevoller Pflege wuchs er im Zoo Rostock zu einem veritablen und auswilderungsfähigen Jungstorch heran. Hans-Heinrich Zölllick und ich entließen beide Pfleglinge am 12. August bei Jürgenshagen in die Freiheit. Bis Ende August verunglückten leider mindestens drei der in diesem Jahr beringten Jungstörche tödlich. Außer den bereits erwähnten Todesfällen in Groß Potrems und Stäbelow erreichte die Beringungszentrale Hiddensee noch die Nachricht, dass der am 7. Juli in Satow Hof beringte Jungstorch DEH H 9020 am 28. August in Polen, nordwestlich von Posen, nach Kollision mit einer Stromleitung, tot aufgefunden wurde. Ungeklärt blieb die Ursache für die Flügelverletzung eines diesjährigen Jungstorches mit der Ringnummer DEH H 9006 aus Kloster Wulfshagen (Landkreis Nordvorpommern), der am 22. August bei Neu Thulendorf auf einem Acker entdeckt wurde. Aufgrund der Schwere der Verletzung konnte sein Leben in der Tierklinik Rostock leider nicht mehr gerettet werden. Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, dass es in der ersten August-Hälfte innerhalb unseres Landkreises (im Raum Buchholz – Ziesendorf – Benitz – Schwaan) einen größeren Trupp sich sammelnder Alt- und Jungstörche gegeben hat. Zeitweise konnten bis zu 30 Störche gleichzeitig beobachtet werden. Obwohl auch beringte Jungstörche darunter waren, konnten diese wegen der starken Bekotung der Beine (und Ringe) leider nicht identifiziert werden.

Bruterfolgskarte DBR/HRO 2009



gelb: 3 flügel Jungstörche; mittelblau: 2 flügel Jungstörche; hellblau: 1 flügel Jungstorch;
rot: Horstpaar ohne Bruterfolg; schwarz: 2009 unbesetzter Storchhorst

Anhang: Horstbezogene Statistik des Bruterfolgs 2007 bis 2009

Ort	2007	2008	2009	Ort	2007	2008	2009
Albertsdorf	HPm3	HPm2+3	HPm3	Kröpelin	HPm3	HPm3	HPo+4
Altenhagen I	Hu	HPo	Hu	Lieblingshof	HPm3	HPm1	HPm2
Bandelstorf	HPm3	HPm2	HPm3	Liepen	HPm2	HPm3	HPm2
Benitz	HPm2+3	HPm2	HPo	Moitin	HPm2	HPm3	HPm2+1
Bentwisch	HPo+3	HPm3	HPo	Neu Broders- torf	HPo	Hu	Hu
Berendshagen	HPm2+1	HPo	HPm2	Neu Thulen- dorf	HPm1+1	HPm2+1	HPm2
Biendorf	HPo	HPo+3	HPm3	Niekrenz	HPm3	HPm2	HPm3
Boldenshagen Ausbau	HPo	Hu	Hu	Nustrow	HPm2+1	HPm3	HPo
Bröbberow	HPm2+1	HPo+3	HPo	Pankelow	HPm3	HPo	HPm2
Broderstorf I	HPm4	HPm1	HPm2	Parkentin	HPm1+1	HPm1+1	HPm1+2
Broderstorf II	HPm3	HPo	HPm1+1	Petschow	HPm3	HPm3	HPo
Cammin	HPm3+1	HPm3	HPm3	Rederank	HPm1	HPm2+2	HPm2+1
Clausdorf	HPm2+1	HPm1+2	HPm3+1	Reinshagen	HPm2	HPm3	HPm2
Detershagen	HPo	HPm4	HPo	Reppelin	HPo	Hu	Hu
Fienstorf	HPm2+1	HPm3	HPm2+1	Roggow	HPm3+1	HPo	HPo
Gerdshagen	HPm1+2	HPm2	HE	Rosenhagen	HPo	HPo	Hu
Gnewitz	HPm2	HPm3+2	HPm2	Rothbeck	HE	Hu	Hu
Göldenitz/S.	HPm2	HPm2+1	HPo	Rukieten	HPm2	HPm3+1	HPm2+1
Göldenitz/W.	HPm2	HPo	HPm1	Satow Hof	HPm4	HPm3	HPm2+2
Goorstorf	HPo	HE	Hu	Schmadebeck I	HPm4+1	HPo+2	HE
Grammow	HPm4	HPm3	HPm2+2	Schmadebeck II	HPm3	HPo	HPm3+1
Griebnitz	HPm2	HPm1	HPo	Schwaan I	HPm2	HPm1+2	HPm3
Groß Bölkow	Hu	HE	HPo	Schwaan II	HPm3	HPm3	HPm3
Groß Lüsewitz	HPm3+1	HPm3	HPo	Stäbelow	HPm3	HPo+2	HPm2+1
Groß Potrems I	HPm3	HPm2	HPo+2	Tessin	HE	HPm1	HPm1
Groß Potrems II	Hu	Hu	HE	Thelkow	HPm2	HPo+2	HPo
Hastorf	Hu	HE	Hu	Thulendorf	HPm3	HPm2	HPm2+2
Heiligenhagen	HPo+3	HPm2	HPo	Vogtshagen	HPo+3	Hu	HPm1
Hohen Luckow	HPm2	HPm2	HPo+1	Vorder Boll- hagen	HPo	HPo	Hu
Hohen Schwarfs	HPm2	HPm3	HPm2+1	Wendfeld	HPo	HPm3+2	HPm3
Ivendorf	HPm3	HPo+2	Hu	Wischuer	HPm3+1	HPm2	HPo
Kambs	Hu	Hu	HPo	Zarnewan	HPm1	HPm1	HPo
Kassow	Hu	HPo	HE	Zeez	HPm2+1	HPm2+1	HPm1
Kirch Mulsow	HPo+1	HE	HPo	Ziesendorf	HPm2+3	HPo+3	HPo
Klein Grenz	HE	Hu	HPo+1				
Klingendorf	HPo	Hu	HPo	Biestow Dorf	HPm2	HPm2	HPm2
Kowalz	HPm1	HPm2+2	HPm2	Rostock I	HPm3+1	HPm2	HPm3+1
Kritzmow	Hu	HPo	HPo	Rostock II	HPm3	HPm3	HPm2+1

Anmerkung: HP = Horstpaar mit x ausgeflogenen (+ y bekannten toten) Jungstörchen; HPo = Horstpaar ohne Bruterfolg, HE = Einzelstorch, Hu = Horst unbesetzt